

Lions Club Kraichgau

1971 – 2016



Eine Zeitreise
durch viereinhalb Jahrzehnte

herausgegeben im Lionsjahr 2016/17

Auf ein Wort zuvor

Ein Geburtstag stand an und ein bedeutsamer Abend: 40 Jahre Lions Club Kraichgau. Dies galt es gebührend zu feiern. Ein Team zur Organisation der Vorbereitungen – bestehend aus den Lionsfreunden Funk, Frère, Kloos, Dr. Makowski – hatte sich bald gefunden.

Dessen Arbeit inspirierte Mitglieder immer wieder zu Erzählungen, die rückschauend Einblicke in das frühere Club-Leben gaben. Sobald es jedoch darum ging, gesicherte Erkenntnisse aus der Erinnerung hervorzuholen, wurde es schwierig, je weiter zurück die Jahre lagen. Zur Frage, wie es zur Club-Gründung kam und wie sich in den Anfangsjahren das Club-Leben konstituierte, konnte niemand mehr direkt befragt werden, da das letzte lebende Gründungsmitglied ausgewandert war.

Für einen Club mit einer sich fortwährend erneuernden Mitgliederstruktur sind 40 Jahre hinsichtlich der Tradierung erlebter Gemeinschaft und Überzeugungen eine lange Zeit. So war es schnell gesagt, man sollte die Erinnerung an die Entstehung des Clubs niederschreiben. Ganz anders deren Umsetzung; sie gestaltete sich recht aufwändig:

Quellenmaterial, Zeitungsausschnitte und Fotos mussten aufgefunden und geprüft werden. Das war kurzfristig bis zum Jubiläumstermin nicht zu machen. So ist, was ursprünglich als Festschrift zum Jubiläum gedacht, jetzt eine „Halbzeitschrift“ geworden: ihr Erscheinungsjahr markiert genau die Mitte zwischen 2011 und 2021, den Jahren der Feierlichkeiten des vierzig- und des fünfzigjährigen Clubbestehens. Deshalb sind Aspekte der über 2011 hinaus folgenden Phase berücksichtigt worden.

Diese Schrift ist im eigentlichen Sinn keine Chronik, vielmehr – wie bereits angedeutet - eine Zusammenstellung von Erinnerungen. Zum einen sollen anhand wegweisender Meilensteine die „Gründerzeit“ unseres Clubs beleuchtet und in individuellen Momentaufnahmen das frühere Clubleben festgehalten werden. Genauso sind aktuelle Facetten in die Betrachtung einbezogen. Zu denen gehört auch ein Streiflicht auf die Feierlichkeiten zum vierzigjährigen Jubiläum im Jahr 2011, die vielen als Glanzpunkt der letzten Zeit im Gedächtnis geblieben sind.

Für viele Stunden intensiver Recherche in Archiven und Befragungen sowie der schriftlichen Dokumentation der Erkenntnisse und des Bildmaterials sei an dieser Stelle unserem LF Dieter-Martin Funk großer Dank ausgesprochen. Desgleichen unserer LF Lucia Seiferling-Makowski, die das Lektorat, die endgültige sprachliche Fassung und das Layout übernommen hat.

Im Sommer 2016

Dr.-Ing Eugen Makowski

Präsident des LC Kraichgau zur 40Jahr Feier 2011

Woran in der Schrift erinnert werden soll . . .

# Die „Gründerzeit“ des Clubs	2
# Facetten des Clubleben	
Wirken in der weltweiten Lionsgemeinschaft	7
Engagement in der Gesellschaft	12
Mitglied sein im Club	16
# Die Feierlichkeiten anlässlich des vierzigjährigen Jubiläums	22
# Was man im und mit dem Lionsclub erleben kann ... Erinnerungen	28
# Blick nach vorn	45
# Statistisches	47

Wie alles begann...

"Gründerzeit" des Clubs

Lions sind Mitglieder einer mittlerweile weltweit agierenden Organisation, deren Ziel es ist, die Entwicklung der Gesellschaft zu fördern und voranzubringen. Der Anspruch, nachhaltig wirken zu können, treibt das Bemühen um wachsende Mitgliederzahlen. Jedem Club obliegt es daher, auf seine Weise zum Wachstum beizutragen, sei es durch Erweiterung des eigenen Clubs oder als Impulsgeber für Neugründungen. Ausgehend von den USA kam so der Lionsgedanke in den Fünfzigerjahren nach Deutschland, und es bildeten sich erste Clubs

Die Geburtsstunde des LC Kraichgau nahte mit einem Schreiben des LC Mosbach vom 27. November 1969. Der amtierende Präsident, Christoph Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, lud darin auf den 12. Dezember Persönlichkeiten im Raum Bad Rappenau /Sinsheim zu einem Treffen ins Hotel Krone nach Bad Rappenau ein.



Nach und nach fanden sich Interessierte und etwa ein halbes Jahr später, am 19. Juni 1970, kamen sie zur Clubgründung im Hotel Lackner-Huber in Sinsheim zusammen. Definitiv und offiziell festgesetzt wurde sie auf das Datum: 16. Juli 1970.



Mit einem Festakt wurde der neue Spross in die Lionsfamilie aufgenommen.

Zur Charterfeier eingeladen hatten die Newcomer für den 17. April 1971 ins Heidelberger Schloss. Das eigentliche Aufnahmezeremoniell wurde in der Friedrichsbaukapelle vollzogen. Der damalige Governor für Südwestdeutschland, Hubert Motter, überreichte dem Gründungspräsidenten Werner Lehmann-Rösing die Urkunde, und zugleich erfolgte die Verpflichtung der 19 Gründungsmitglieder.

Das sich anschließende stilvolle Festprogramm in Königssaal und Fasskeller erhielt durch Kurpfälzer Jagdhornbläser und mit Kurpfälzer Landsknechtbuffet seine ganz besondere regionale Note. Symbolträchtig - mit einem Feuerwerk, dessen Leuchten weithin sichtbar war - endete das Fest.



1. Reihe v. l.

Baum-Bergdolt-Betzel-Eckert-Fremerey-
Herbold-von Jordan-Kilgus-Kullmer-Krüger
Kolb-Rau-Schöffel-Walz-Werner-Zerr

2. Reihe

Der neue Lions-Club – ursprünglich als LC Sinsheim oder Bad Rappenau angedacht – wurde zum Flächenclub, zum LC Kraichgau und vereinte neben Mitgliedern aus Sinsheim und Bad Rappenau auch solche aus Heidelberg, Wiesloch, Meckesheim, Neckarbischofsheim und Zuzenhausen. Altersmäßig umfasste er eine Spanne von drei Generationen: 71 Jahre der Senior, der Junior gerade 29. Ebenso repräsentierte der Club berufsmäßig eine große Vielfalt: Fabrikanten, und Direktoren, Ärzte und Apotheker, Ingenieure und Designer, Rechtsanwälte, Höhere Beamte und Steuerberater, sowie ein Braumeister waren vertreten. Sie alle hatten sich als Mitglieder in der Lionsorganisation verpflichtet, mit ihrem Wissen und Können der Gemeinschaft im Großen wie im Kleinen uneigennützig zu dienen.

Ganz im Sinne der Internationalität des Lionsgedankens, Freundschaft unter den Nationen zu fördern, wurde, noch ehe die Gründungsphase mit der Charterfeier abgeschlossen war, Ausschau nach einem ausländischen Club gehalten, mit dem man sich in einer Jumelage verbinden könnte. Vorschläge gab es in Fülle: Frankreich, Holland, England, französische Schweiz und skandinavische Länder standen zur Debatte. Bei einem Besuch in der Lions-Zentrale in Zürich wurden weitere Informationen über die Modalitäten einer Jumelage-Gründung eingeholt.

In der internen Diskussion bekam Skandinavien die erste Präferenz, gefolgt von England. Andererseits gab es auch Überlegungen, an der deutsch-französischen Verständigung mitzuwirken. So kam es schließlich 1972 auf Vermittlung von LF Reffienna zur ersten Kontaktaufnahme mit dem LC Lyon Nord. Im Juli desselben Jahres trafen sich Mitglieder beider Clubs in Sinsheim zur Anbahnung der Jumelage. Im Oktober erfolgte der Gegenbesuch in Lyon. Bald war man sich einig.



-) Club-Präsident Dufournel versichert ein „offenes Herz für die Junge“ mit dem Löwen-Club Kriechgau. – Rechts im Bild: Clubpräsident Gerhard v. Jordan. (Awin, Stock)

Am 28. April 1973 besiegelten die beiden Präsidenten, Dufournel und v. Jordan mit der Unterzeichnung der Urkunde den Beginn einer dauerhaften Freundschaft

Dieselbe Zeremonie wurde auf französischer Seite ein halbes Jahr später am 13. Oktober 1973 vollzogen. Die Präsidenten Duplessy und Dr. Walz unterschrieben ein Dokument, das beiden Clubs Zeilen aus Schillers „Die Freundschaft“ mit auf den Weg gab:
„Tote Gruppen sind wir – wenn wir hassen,
Götter – wenn wir liebend uns umfassen“...



Facetten des Clublebens

Wirken in der weltweiten Lions-Gemeinschaft

Engagement in der Gesellschaft

Mitglied sein im Club

Wirken in der weltweiten Lions-Gemeinschaft

Fördern und Wachsen – Weitergabe des Lionsgedankens

Jeder Club agiert selbständig in seinem regionalen Bezugsfeld. Zugleich ist er jedoch als Teil einer internationalen Organisation selbiger verpflichtet. Mit dem Elan und der Motivation eines aufstrebenden Club stellte man sich der Aufgabe, die Lionsidee zu verbreiten und erkundete in räumlicher Nähe die Chancen für eine weitere Clubgründung. Die fand sich in Eberbach. Dort stand der LC Kraichgau Pate, als am 22. Mai 1976 die Gründungsakte unterzeichnet wurde,.

Eine zweite Gelegenheit bot sich 1984 unter der Präsidentschaft von Dr. Ullmann. Selbst ein Neckargemünder setzte er sich dafür ein, zusammen mit weiteren Lionsfreunden, in Neckargemünd einen neuen Club zu gründen. Die Nähe zu Heidelberg hatte allerdings zur Folge, dass in der Schlussphase der LC Heidelberg an die erste Stelle der Gründungspaten rückte. Die Charter wurde am 19. Juni 1985 gefeiert.

Offene Ohren fand LF Gaida, als er Zittau für eine Neugründung ins Gespräch brachte. In den östlichen Bundesländern war er längere Zeit beruflich aktiv und verfügte dadurch über entsprechende Kontakte. Ein erstes Treffen in Zittau gab es 1993, ein weiteres mit Interessenten am 19. Januar 1994. Hierbei wurde unserem Club signalisiert, dass mittlerweile der LC Ansbach die Rolle als Pate übernommen hatte.

Der berufsbedingte Wegzug unseres engagierten LF Lauble war zwar für unseren Club ein Verlust, nicht so für die Lions-Organisation als solche. Denn er machte sich an seinem neuen Wohnort sofort daran, einen neuen Lionsclub aus der Taufe zu heben. Die Wahl seines ehemaligen Clubs als Pate war für LF Lauble selbst-

verständlich. Zur Charterfeier am 29. September 2012 übergab die Abordnung unseres Clubs eine Präsidentenglocke als Geschenk. Auf diese Weise ist der LC Kraichgau mit Wohlklang beim LC Dreisamtal stets präsent.

Führen und Verantworten - Teil der internationalen Lions-Organisation

Der Welt größte private Hilfsorganisation ist hierarchisch gegliedert. Mehrere Clubs bilden eine Zone, mehrere Zonen einen Distrikt. Alle Distrikte zusammen ergeben den Multidistrikt. Diese Struktur dient „der engen Verbindung zwischen allen deutschen Lions Clubs und der gemeinschaftlichen Förderung der Lions-Ziele sowie einer einheitlichen Vertretung nach außen“. In Zone und Distrikt werden Angelegenheiten geregelt, die für sämtliche Clubs Geltung haben. Der LC Kraichgau als lokaler, enger Freundeskreis, dem seine Eigenständigkeit besonders am Herzen lag, hat sich dennoch in diesen Gremien eingebracht. Konkret haben nachstehend verzeichnete Lionsfreunde Ämter übernommen:

Helmut Fuchs	Zone-Chairperson (ZCH) 1982 - 1984
Dr. Fritz Ullmann	Zone-Chairperson (ZCH) 1989 - 1992
Martin Rau	Zone-Chairperson (ZCH) 1992 - 1994
Robert H. Martin	Zone-Chairperson (ZCH) 2002 - 2004
Dr. Hugo Schlegl	Vorsitzender des Ehrenrats des Distrikts 1993 - 2000
Dieter-Martin Funk	Kabinettsbeauftragter für Öffentlichkeitsarbeit (KPR) 2001-2006
Stefan Lauble,	unser ehemaliges Mitglied bekam im Lionsjahr 2014/15 das Amt eines Distrikt-Governers übertragen.

Über Grenzen hinweg - gelebte Völkerverständigung im Rahmen der Jumelage

Anfangs bildeten alljährlich im Wechsel durchgeführte, mehrtägige Besuchsprogramme die Basis gemeinsamer Begegnungen: Besichtigungstouren, Abende in den Familien oder auch in festlichem Rahmen. Durch gegenseitiges Kennen- und Schätzenlernen der Mitglieder entstand eine tragfähige Beziehung.



Diese wurde in einer gemeinsamen Aktion dokumentiert, bei der am 9. September 1987 in Lyon ein „Baum der Freundschaft und der Freiheit“ gepflanzt wurde. Mittlerweile ist er zu stattlicher Größe herangewachsen.



Die ersten 20 Jahre konnten rückblickend als Erfolg bewertet werden.



Der wurde in Lyon im Jahre 1993 mit LF Willaredt als Präsident ausgiebig gefeiert

Von Zeit zu Zeit war es nötig, Art und Dauer der gemeinsamen Zusammenkünfte den Wünschen beider Clubs anzupassen. Neue Impulse für den Vertreten beiderseits 2005 in ges aufeinander Zugehen symbogetroffen hatte. Seitdem wurden se als Besuchsprogramm und als Auf französische Initiative im Jahr der gegenseitigen Besuche erprobt meinsamen Wochenendausflug, bem Wege treffen.



eine praktikable Grundlage setz-Belfort, wo man sich, gegenseitilissierend, auf jeweils halbem Wege die jährlichen Treffen wechselweigeinsame activity ausgestaltet. 2015 soll eine modifizierte Form werden. Gedacht ist an einen gezu dem sich beide Clubs auf hal-



Beibehalten in gewohnter Form wird die activity, an der die französischen Freunde beim Sinsheimer Herbstmarkt mitwirken und die Lions aus dem Kraichgau beim Croix Rouse en Fleurs dabei sind.

Bisheriger Höhepunkt der gemeinsamen Beziehung war die Teilnahme an der 40-Jahrfeier des LC Lyon Nord im Herbst 2010. In den Mitteilungen des LC Kraichgau war hierzu zu lesen: „Angekommen im sehr angeneh-

men Hotel waren wir nach einer halben Stunde schön herausgeputzt auf dem Weg zum Ort der Jubiläumsfeier, der nur wenige Schritte vom Hotel entfernt lag: der Prachtbau des Hôtel du Département mit glanzvollen Räumlichkeiten im Stil des ausgehenden 19. Jahrhunderts. .. Am aufgangs begrüßte das Präsidenten-Champagner-Empfang wurde war er mit französischen und Tischdekoration wiederholten. Hymne, woran sich die beiden



hohen Stufen des Gebäudes betreten. Die Feier begann mit der Europa-Nationalhymnen anschlossen. Es

folgten die Ansprachen: die des Präsidenten des feiernden Clubs, die synchron übersetzt wurde, die des Governors und die des Präsidenten unseres Clubs, die er in Französisch gehalten hat. .. Schwerpunkt des Abends war natürlich ein ausgedehntes Festessen mit ausgesuchten Verwöhn-Gängen“.

Für Präsident Makowski war dieser Abend eine passende Gelegenheit, eine Einladung zu einem Gegenbesuch auszusprechen. Damit deutete er auf die im Folgejahr geplanten Jubiläumsfeierlichkeiten zum 40 jährigen Bestehen des LC Kraichgau hin. Die Resonanz auf die Einladung war ausgesprochen positiv.

Treibende Kraft bei der Beziehungspflege geht vor allem immer wieder von den Jumelage-Beauftragten der Clubs aus. Diese bedeutungsvolle Arbeit wurde bisher ausgeführt von:

LF Dr. Gerhard Walz	1970 –1973 und 1975 - 2001
LF Karl Christian Kubitz	2001 - 2002
LF Jörg Frere	seit 2002
LF Dr. Maria Bitenc	seit 2013

Engagement in der Gesellschaft

Activity – ein Schlüsselwort im Leben eines Lion



„We serve“, diese zwei knappen Worte sind Leitmotiv für alle Lions. Das bedeutet, mit Ideen und Tatkraft sich einbringen in die Gesellschaft, deren Teil man ist und sie verantwortungsvoll mitgestalten. In der Anfangszeit des Clubs stand die unmittelbare konkrete Unterstützung im Vordergrund: Brillen und Zahnarztstühle für Chile wurden gesammelt, eine Baumpflanzaktion griff den Aspekt des Umweltschutzes auf, mal waren Migrantenkinder, mal ältere Menschen Zielgruppe von Aktionen. In einem Fall halfen Lionsdamen beim Erwerb von Deutschkenntnissen.

Damit und mit einem gemeinsamen Fest, das der Club für diese Kinder und ihre deutschen Freunde veranstaltete, leistete er Pionierarbeit in Sachen Integration. Zum anderen engagierte er sich über mehrere Jahre bei der Betreuung von Bewohnern in Senioreneinrichtungen.

Wer im oben genannten Sinne wirkungsvoll dienen will, braucht nennenswerte finanzielle Mittel. Deswegen wurde auf der Mitgliederversammlung am 6. April 1995 das Clubhilfswerk als eingetragener Verein gegründet kompetent vorbereitet durch LF Walter Eckert, damals Präsident der Steuerberaterkammer. Den finanziellen Grundstock bilden die jährlichen Mitgliedsbeiträge der Lionsfreunde, ergänzt um zusätzliche Einnahmen, die durch Activities generiert werden.

Mannigfaltige Versuche mit einzelnen Initiativen wie Ponyreiten für Kinder auf dem Sinsheimer Herbstmarkt oder Getränkeverkauf beim Weihnachtsmarkt wurden gestartet. Sie brachten mal mehr mal weniger Ertrag.

Eine grundlegende Wende leitete LF Stefan Lauble ein, der 2007 das Amt des Vizepräsidenten antrat. Mit seiner ansteckenden Begeisterung und seinen vielseitigen Kontakten zu Sponsoren initiierte er Projekte, die seither die drei zentralen Elemente der Activities des LC Kraichgau bilden. Man kann von geglückter Neuausrichtung sprechen, denn mittlerweile werden Einnahmen in einer Höhe erzielt, wie sie zuvor unbekannt waren.



Beim Herbstmarkt sind es Schnittblumen, einzeln oder gebunden und Topfpflanzen, die ein üppig bestückter Stand zum Verkauf bereit hält. Sie Ehrenmitglied Martin Rabelink



werden alljährlich von unserem gespendet



Für den Weihnachtsmarkt wurde eine geräumige Holzhütte angeschafft, welche von Sponsoren finanziert wurde. Unter viel Einsatz an Zeit und mit viel Liebe zum Detail verwandelt sich die Hütte jedes Jahr in ein Schmuckstück mit weihnachtlichem Flair. Auf einem Pferdeschlitten sitzend empfängt Nikolaus seine kleinen Gäste, die sich mit ihm fotografieren lassen wollen. Danach dürfen sie in den gut gefüllten Krabbelsack greifen, während Lionsfreunde mit Hochdruck die „Technik“ bedienen, um alsbald den Fotodruck herausgeben zu können.

Die Einnahmen aus den activities werden vollständig gespendet. Wer als Spendenempfänger in Frage kommt, entscheidet die Mitgliederversammlung jedes Jahr aufs Neue. Grundsätzlich folgt sie dabei dem Leitsatz: aus der Region für die Region. Schwerpunkte bilden einmal der Bereich Jugend mit dem Kinderhilfefonds Kraichgau sowie die Lions Kinder- und Jugendförderprogramme Klasse 2000 und Lions Quest; eine andere Zielgruppe sind ältere Mitbürger: unterstützt werden Einrichtungen von Hospiz und Palliativmedizin.

Mitglied sein im Club

Freundschaft als Anspruch – Ausgestaltung im Clubleben

In einem Club treffen unterschiedliche Temperamente und Talente zusammen, ein enormes Potential. Diesem Raum zu schaffen für geistigen Austausch und geselligen Umgang der Generationen miteinander, liegt in der Intention regelmäßiger Zusammenkünfte. Es gibt deshalb einen monatlich stattfindenden **offiziellen Clubabend** mit Anwesenheitspflicht. Dabei werden gegenseitige Wertschätzung und Gemeinschaftssinn gefördert. Solches bereitet den Boden, um Verantwortung füreinander im Club wahrzunehmen. Diese findet ihren Ausdruck in der Übernahme von Ämtern, Aufgaben und in der Mitarbeit bei den Activities.

Nicht ohne Einfluss auf die Qualität der Abende ist das **Clublokal** als vertraute Umgebung. Ansprechendes Angebot und angenehme Atmosphäre sind Voraussetzungen, um sich wohl zu fühlen und wieder zu kommen. Bedingt durch die Weitläufigkeit des Clubgebiets war die Auswahl immer ein schwieriges Unterfangen, und zur Auslotung wurden jeweils Mitglieder befragt.

Anfangs trafen sich die Lionsfreunde in Sinsheim im Stadtparkrestaurant, danach im Stadthallenrestaurant, später wurde der Adler in Zuzenhausen erste Wahl, um sich anschließend seit nunmehr über zehn Jahren in der Ratsstube in Dühren zu beheimaten.

Für die monatlichen inoffiziellen Abende ohne Anwesenheitspflicht kommen hin und wieder Treffpunkte im näheren Umkreis von Neckargemünd bis Bad Rappenau in Betracht.

Wenn besondere Ereignisse ins Haus stehen, sind adäquate Räumlichkeiten gefragt. Die Wahl für Weihnachtsfeiern, Amtsübergaben, Jubiläen fiel dabei oft genug auf Burgen und Schlösser im Kraichgau, die Großzügigkeit und Flair gleichermaßen vereinen: Eichtersheim, Guttenberg, Heidelberg, Heimsheim, Hornberg, Michelfeld, Neckarbischofheim, Neuburg, Ravensburg, Steinsberg kamen mit den Jahren auf die Liste.

Der jährliche Wechsel des Präsidenten sorgt für einen bunten Strauß an Themen. Aus seinem Umfeld und seinen Interessensgebieten bringt jeder neue Impulse für das **Programm** seines Amtsjahres mit. Vorträge und Diskussionen zu unterschiedlichsten Themen, teils mit externen Referenten und solchen aus den eigenen Reihen. haben darin ebenso ihren Platz wie kulturelle Angebote, seien es Dichterlesungen, Theateraufführungen, Kunstausstellungen oder Orgelvorführung. In den letzten Jahren wurde bei der Programmgestaltung großen Wert auf den regionalen Bezug gelegt. Dementsprechend werden historische Stätten aufgesucht oder Betriebe der Region besichtigt. Zu nennen ist hier auch die mittlerweile zur Tradition gewordene Ansprache des Sinsheimer Oberbürgermeisters beim Neujahrsempfang des Clubs.

Fester Bestandteil – und gerne wahrgenommen – sind Ausflüge. Stellvertretend für viele seien einige aus jüngster Zeit genannt: Picknick im Elsass, Draisinenfahrt in der Südpfalz, Fackelwanderung zum Heuchelberg, Weinprobe im Rheingau.

Manche Veranstaltungen früherer Jahre werden nicht mehr fortgeführt wie die Kaminabende des Präsidenten, andere haben sich gewandelt. So war das Präsidentenamt lange Zeit im Rahmen eines Schützenfestes übergeben worden. Heute wählt der neue Präsident sich Ort und Gestaltungsform aus.

Durchgehend geblieben von Anfang an sind die jährlichen mehrtägigen Präsidentenausflüge. Mit der Wiedervereinigung war das Interesse an den neuen Bundesländern im Osten geweckt worden, und alsbald wurden traditionsreiche Städte wie Weimar und Dresden besucht als auch die Lausitz bereist. Zunehmend wählten Präsidenten ihre Herkunftsregion oder Gegenden, denen ihr besonderes Interesse galt: Saarbrücken und Münster, Bodensee und Erzgebirge, Franken und Schwarzwald waren in den letzten Jahren Ziele gewesen.



Führungskrise und Metamorphose

Höhen und Tiefen, wie im richtigen Leben, die gab es auch für den Club in den vier Dekaden seines Bestehens. Wenn ein Club es versäumt, sich rechtzeitig neuen Mitgliedern zu öffnen, kann er in eine existenzielle Krise geraten. Eine solche blieb auch diesem Club nicht erspart. Im Januar 2007 gab Präsident Bernd Roland nach der Hälfte seiner Amtszeit auf und LF Eugen Makowski musste als Vize dessen Rolle übernehmen. Bei den kurz danach stattfindenden Vorstandswahlen zeichnete sich bereits der Mangel an Kandidaten für das Präsidentenamt der Folgejahre ab. Mit LF Makowski und LF Lauble standen nur noch zwei zur Verfügung. Sie absolvierten in 2007/2008 bzw. 2008/2009 ihre reguläre Amtszeit. In dieser prekären Situation war allen klar, dass binnen kürzester Zeit neue Mitglieder gewonnen werden mussten. Für Stefan Laubles in seinem Amtsjahr begonnene Initiative, auch Damen aufzunehmen, standen nun die Türen offen. Zusammen mit LF Joerg Frère organisierte er Informationsveranstaltungen für diese Zielgruppe. Einige Damen bekundeten Interesse. Das war für LF Lauble Grund genug, in 2009/2010 ein zweites Mal die Präsidentschaft zu übernehmen, um sein Vorhaben zum Erfolg zu bringen. Dies ist ihm gelungen. Schon in der ersten Hälfte seines zweiten Lionsjahres konnte er Maria Bitenc, Bärbel Spital, Annegret Staab-Kaufmann und Lucia Seiferling-Makowski als neue Mitglieder gewinnen.

Neuankömmlingen, ist jedoch nicht zuzumuten, sofort das vakante Präsidentenamt auszufüllen, zumal große Ereignisse wie die 40 Jahrfeiern von LC Lyon Nord sowie LC Kraichgau vorbereitet werden mussten. So sprang LF Eugen Makowski erneut als Präsident für 2010/2011 in die Bresche. Allerdings war damit die Frage der Präsidentschaft für das Jubiläumsjahr 2011/12 noch immer nicht geklärt.



Viele Gespräche waren nötig, bis man sich auf eine „Dreigestirnlösung“ einigte. Drei Lionsfreunde teilten die Amtszeit untereinander auf. Den ersten Abschnitt, womit die Gestaltung der Jubiläumsfeier verbunden war, übernahm LF Eugen Makowski, es folgte LF Thorsten Seeker und LF Maria Bitenc im letzten Drittel. Diesen Lionsfreunden ist zu verdanken, dass die Führungskrise überwunden und eine Auflösung des Clubs kurz vor dem großen Jubiläum des 40jährigen Bestehens vermieden werden konnte.

Ein Leben ohne Feste

ist wie ein

langer Weg ohne Einkehr

(Demokrit)

Geprägt von Optimismus und neu gewonnenem Elan

Ungeachtet der unkonventionellen Vorstandslösung und des tiefgreifenden Wandlungsprozesses, in dem sich der Club in der Schlussphase vor dem großen Jubiläum befand, machte sich unter den Mitgliedern erwartungsfrohe Vorfreude auf das Ereignis breit. Ein eigens gegründetes Organisationsteam übernahm die Koordination der anstehenden Aufgaben. Übereinstimmung bestand von vornherein darüber, die französischen Freunde vom LC Lyon Nord einzuladen. Da eine dementsprechend große Räumlichkeit benötigt wurde, begannen die LFe Joerg Frère, Dieter-Martin Funk, Elmar Kloos und Eugen Makowski mit der Suche. Viele Lokalitäten wurden in Augenschein genommen und auch wieder verworfen. Die Wahl fiel schließlich auf den Europäischen Hof in Heidelberg, den Ort, an dem schon die Charterfeier 40 Jahre zuvor stattgefunden hatte. Dieses Fest, das sich über ein gesamtes Wochenende hinzog, konnte nur gelingen, weil viele helfende Hände stets zur Stelle waren. Und dabei musste an vieles gedacht werden, von A wie Anreise bis Z wie Zurückbringen geborgter Dinge.

„Pomp and Circumstances“ – ein glanzvolles Fest

Was damals unter dem Eindruck eines gelungenen Festes in den Lionsmitteilungen 2011 in Worte gefasst worden war, lässt das Ereignis auch heute wieder im Gedächtnis lebendig werden. Dort lesen wir:

40 Jahre Lionsclub Kraichgau/Jumelage: 16 – 18.09.2011

. . . Mit dem Freitag war nun der spannende Moment gekommen. Schon am Vormittag begann für einige Mitglieder und Helfer des Clubs die Vorbereitung für das abendliche Buffet mit dem Zurechtmachen des Saales im katholischen Gemeindehaus. Am späten Nachmittag konnten dann die zahlreichen „Spenden, der Lionsfreunde entgegengenommen werden: eine hübsch dekorierte, vielfältige Auswahl für eine großartige, üppige

Tafel, die Augen und Gaumen gleichermaßen gefiel. Alles und alle standen bereit für den Empfang der französischen Gäste vom LC Lyon Nord. . .

Da – mit einiger Verspätung angekommen – wurden sie ungemindert herzlich mit einem Glas Cremant begrüßt. In Erwidung legten sie den hiesigen Lionsfreunden Fanschals ihres lokalen Fußballclubs „Olympic Lyon“ um. . .

In seiner anschließenden Begrüßungsrede holte Präsident Dr. Eugen Makowski seine Erinnerung zurück an das 40-jährige Jumelage-Jubiläum im Jahr zuvor und hegte die Hoffnung, dass mit der Gestaltung dieser Feier ein ähnlich erinnerungswürdiges Ereignis für die Lionsfreunde aus Lyon gelänge. Mit Worten des Dankes antwortete M. Jacques Legeay, amtierender Präsident von Lyon Nord und übergab den Herren des Clubs ein erlesenes Schreibgerät, für die Damen hatte er einen dekorativen Handtaschenhalter als Gastgeschenk, dazu ein großzügig bemessenes Weinkontingent für den Clubabend. . .

. . . einen Baum hatten die Gäste transportiert – eine Linde zum Zeichen gemeinsamer Freundschaft, das Gegenstück sozusagen zur Pinie, die 1987 vom LC Kraichgau nach Lyon gebracht worden war.

Bei milder Abendtemperatur traf man sich gegen 19:30 Uhr im Hotel Europäischer Hof in Heidelberg zum Sektempfang, der den Auftakt zum festlichen Jubiläumsabend bildete. Stilvoll mit Blumenarrangements in Lionsfarben gedeckte Tische zogen den Blick an. . . Als bald hatte sich unter die gut gelaunte Gesellschaft ein Herr in Gehrock und Zylinder gemischt, Graf Charles de Gramberg alias J.P.Wimmer, einst, vor nahezu 2 Jahrhunderten galt sein großes Interesse der Heidelberger Schlossruine. Eifer und Begeisterung des kunstsinnigen Grafen ließen viele bildhafte Darstellungen und eine Sammlung zur Geschichte des Schlosses entstehen. . . . Nach erfolgter fotografischer Dokumentation begrüßte Präsident Eugen Makowski die zahlreichen Festgäste und hieß namentlich Rolf Geinert, OB der Großen Kreisstadt SNH und den Distriktgovernor Gerhard Leon willkommen. Auf 40 Jahre zurückblickend erinnerte der Präsident an die verhaltene Resonanz in der Gründungsphase. . . In den Mittelpunkt seiner Rede stellte LF Eugen Makowski die Frage nach dem Elixier, das den Club über diese lange Zeit am Leben erhalten habe. Drei Entwicklungen zeigte er in diesem Zusammenhang auf: die Öffnung des Clubs für gleichberechtigte weibliche Mitglieder die schon bald nach der Gründung aufgenommenen Beziehungen zu einem Partnerclub in Frankreich, die bis heute fortbestehen das Suchen



nach und Ausprobieren von gemeinsamen tragfähigen activities, die nach manchem Misserfolg nun eine leistungsfähige Struktur bekommen haben. Vor allen Dingen entscheidend aber war, dass immer wieder Menschen gefunden werden konnten, die bereit waren, sich tatkräftig zu engagieren. Genau darauf wird sich auch künftig das ernsthafte Bemühen des Clubs konzentrieren müssen. . .

Nachdem die beiderseitigen Nationalhymnen verklungen waren, ergriff M. Jacques Legeay, der französische Präsident des das Wort. . . Er brachte den Dank für die herzliche Aufnahme und die Freude über die gemeinsam verlebten Stunden der Begegnung zum Ausdruck. Wie die Pinie, die man 1987 als Geschenk erhalten habe, sei die Freundschaft in vielen Jahren gewachsen, habe flexibel Schwankungen aufgefangen, weil sie, wie der Baum, durch ihre Wurzeln fest verankert ist. . .

Rolf Geinert, der Sinsheimer OB nahm, die Gäste aus Lyon in einwandfreiem Französisch begrüßend, den Zyklus der Festredner wieder auf. . . Er würdigte das Engagement des LC Kraichgau, dankte im Namen der Stadt für den bedeutenden Beitrag, den der Club geleistet hat. . . Für die Dachorganisation Lions International überbrachte Distriktgovernor Gerhard Leon die Glückwünsche.... Anerkennende Worte gab es für den nahtlos gelungenen Übergang aus der ursprünglichen Männerdomäne zu einem gemischten Club. Mit der Belobigung der LFe Dieter-Martin Funk und Bob Martin für ihr Engagement auf Distriktebene war der Reigen der Ehrungen eröffnet. Dem Präsidenten, Dr. Eugen Makowski verlieh DG Leon mit governor's appreciation award, die höchste ihm mögliche Auszeichnung und bedankte sich so für die mehrjährige Ausübung des Präsidentenamtes. Der Präsident seinerseits sprach . . . jenen Mitgliedern seine Wertschätzung aus, die in besonderer Weise, kontinuierlich und systematisch über ein Jahr lang am Thema gearbeitet und ihn so in der Vorbereitung maßgeblich unterstützt hatten. Den „president's appreciation award“, erhielten dafür die LFe Maria Bitenc, Joerg Frère, Dieter-Martin Funk und Elmar Kloos.

Für das professionelle Buffet am vorhergehenden Abend . . . dankte LF Makowski allen, die es durch ihre Mithilfe ermöglicht hatten. Vorausschauende längerfristige Planung und Organisation waren auch hier der Weg zum Erfolg. Dem Dreigestirn Heidi Frère, Helene Fuchs, Edith Hechenberger überreichte der Präsident für ihre diesbezügliche Mitwirkung eine Pflanze, die alljährlich die Erinnerung wachrufen sollte.

Ein festlicher Abend ohne Musik? Das überraschende Highlight kam zum Schluss. Das „Kraichgau Lions Duo, alias Markus Epp, Saxophon und Rolf Bitenc, Piano verstanden ihr Publikum mitzureißen. das begeistert mit einstimmte und das Debüt der Musiker mit anhaltendem Applaus belohnte. Wie sie angekommen waren – mit einem Fanschal – so gingen die französischen Freunde wieder – diesmal war's der Schal von Hoffenheim 1899





Was man
im und mit dem Lionsclub
alles erleben kann:
Erinnerungen

Wolfgang Bauer, Präsident 1998/99

Zu meiner Zeit als Präsident – man schrieb das Lionsjahr 1998/99 – war es noch Usus, im Frühjahr einen Herrenausflug zu organisieren. Meine Wahl fiel auf Weimar und das aus drei Gründen :

- ein Besuch im Osten 10 Jahre nach dem Fall der Mauer
- Weimar als Heimat vieler großer Persönlichkeiten auch neben Goethe und Schiller hatte sicher Vielfältiges zu bieten
- Weimar war im Jahre 1999 Kulturstadt Europas

So plante ich eine Reise mit der Bahn – Abfahrt in Sinsheim, Umsteigen in Mannheim in den IC und dann direkt nach Weimar - , was sich sehr bequem anhörte und letztendlich auch war.

Mit dem Buchen der sogenannten Weimar-Card hatten wir einen günstigeren Reisepreis, freie Fahrt in den öffentlichen Verkehrsmitteln in und um Weimar und ermäßigte Eintritte in Museen, das klang sehr verlockend.

Vom Hauptbahnhof im Weimar ging es mit dem Bus zu unserem Hotel „Russischer Hof“ an den Goetheplatz. Beim Einchecken musste ich feststellen, dass mir meine Aktentasche abhanden gekommen war. Die beinhaltete neben den Eintrittskarten für das Tanztheater am darauf

folgenden Abend auch das Geld, das ich von den Lionsfreunden für die Bahnfahrt kurz zuvor eingekassiert hatte.

Nun war guter Rat teuer : ich machte mich mit „Spürnase“ Günther Kullmer auf den Weg zum Bahnhof, meldete mich bei den Verkehrsbetrieben und schon bald war „unser“ Bus entdeckt. Der Busfahrer nahm die herrenlose Aktentasche zu sich und übergab sie uns, als er seine Tour wieder am Bahnhof beendet hatte. Wir waren höchst erfreut; um so mehr, als wir feststellen durften, dass sich sowohl die Eintrittskarten als auch das Geld unversehrt in der Tasche wiederfand. Hut ab vor den ehrlichen Thüringern !!

Daß sich das Auftauchen der Tasche gelohnt hatte, stand außer Frage. Fraglich war vielmehr, ob sich auch der kommende Abend lohnen würde : Tanztheater stand auf dem Programm und der eine oder andere Lionsfreund war skeptisch, ob diese Veranstaltung zu unserem Herrenaussflug passte.

Zunächst einmal war der Veranstaltungsort mehr als beeindruckend : eine ehemalige Viehauktionshalle aus den Dreißigern – 70*35 m mit 25 m hohem Innenraum und stützenfreier Konstruktion – war zur Kulturhalle umgebaut worden. Auf der Bühne entwickelte das „Meryl Tankard Australien Dance Theatre“ mit einer Truppe aus zehn Tänzern, Sängern und Schauspielern einen eigenen Stil zwischen Tanz und Theater.

Ein Lionsfreund hatte sich schon zur Pause festgelegt. Mit den Worten : „So einen Mist schaue ich mir nicht länger an, ich nehme ein Taxi und fahre ins Hotel“ machte er sich von dannen. Aber er blieb der Einzige. Insbesondere nach der Pause waren die Leistungen des Ensembles phänomenal. Sportliche Akrobatik auf höchstem Niveau in einer einzigartigen Harmonie gepaart mit künstlerischen Elementen; Es war für (fast) alle eine tolle Vorstellung. Und dass wir an diesem Abend einen besonderen Leckerbissen erleben durften, zeigt sich auch dadurch, dass die Australierin Meryl Tankard auch heute noch mit ihrem Tanztheater weltweit Riesenerfolge feiert.

Übrigens : unser Freund, der in der Pause das Weite suchte, hatte schon die Hocker in der Hotelbar vorgewärmt. Trotzdem bekam er noch ein bisschen Spott ab ob seiner voreiligen Flucht.

Dr. Maria Bitenc, Präsidentin Lionsjahr 2012/2013
Laudatio für Johannes Mex zum Ende seiner Amtszeit
Der Lions King (frei nach Johann Wolfgang von Goethe)

Wer arbeitet so spät bei Dämmerlicht,
es ist der Johannes, der rastet nicht.
Er sitzt da, brütet und denkt angestrengt,
wie er den Lions Club weiterbringt.
Das hat jetzt ein Ende, Ulrike wird's freun.

Nun hat sie ihn wieder für sich ganz allein.
Das Jahr war recht lang, doch nun ist's vorbei.
Der Mex wird jetzt Rentner, vorbei die Plackerei.
Doch bevor er nun geht in den Past-Ruhestand,
will ich erzählen, wie alles begann:
Johannes träumte schon als ganz kleiner Bub
vom tollen Job als Präsident des Lions Club.
Und 2013, das wissen wir ja,
da wurden seine Jugendträume endlich wahr,
Johannes wurd' unser Präsident für ein ganzes Jahr.
In Eichersheim war's, im schönen Schloss,
da begrüßten ihn die Löwen als ihren Boss.
Er war nicht allein, er hatte ein Team,
die taten fast alles und unterstützten ihn.
Neben Bärbel und Elmar und Lucia allhier,
war Johannes der Chef der „Glorreichen Vier“.
Johannes ist ein fleißiger Mann,
schneidet unermüdlich am Lions-Programm.
So ging's denn auch los in der schönen Ratsstube ;o)
mit der Geschichte vom „Südzucker und der Rübe“.
Und dann im Sommer, da konnten wir uns freun,
denn „El presidente“ lud zum Schützenfest ein.
Sportliches Schuhwerk sollt' es ja unbedingt sein,
ohh...dachten die Damen...ist heut wohl nix mit fein.
In Kugel-Übungen mussten wir uns dort messen,
und das auch noch nach üppigem Essen.
Mit Billard und Schießen und Klötzchen schieben

Haben wir uns fröhlich die Zeit vertrieben.
Und Helene wurde – da schaut einmal hin –
Die erste Lions-Schützenkönigin.
Dann war erst mal Pause den ganzen August,
aber schon im September hatten alle wieder Lust,
durch Weinberge den Heuchelberg mühsam zu bezwin-
gen,
manche ließen sich allerdings bringen.....
mit dem Heuchelberghupfer auf den Berg,
dort gab´s Essen und Wein satt nach getanem Werk.
Den schönen Künsten war Johannes auch auf der Spur,
ins Palatin nach Wiesloch lockte die Literatur.
Dann war´s erst mal vorbei mit dem lockeren Leben,
er ließ uns Blumen verkaufen und Kalender kleben.
Da brachte „le président“ seine Talente ins Spiel
Und entwarf eine Adventskalenderhalteundklebemaschin.
Die Kalender haben wir alle verkauft wie von Sinnen,
denn schließlich sollte ja (fast) jeder gewinnen.
Johannes wirkt auch als Werbefachmann,
drum standen beim Nikolaus-Foto alle an.
Doch Johannes bastelte und schreinerte für den Club noch
viel mehr,
Glücksrad und Lions-Tafeln sind schon fast legendär.
Mit den Tafeln mit Ständer und ganz besonderem Sekt
Erreichte er bei allen Gästen den gewünschten Effekt.
Viele Referenten hat Mr. President so organisiert,sie ha-
ben uns mit Fotos durch Afrika und Sibirien geführt.

Sie tauchten mit uns ab in die Badewelt,
haben uns „Große Geschichte“ im Lerchennest erzählt.
Hong Kong ist uns auch nicht mehr fern,
denn Johannes erzählt von seinen Reisen gern.
Dass er dem Weine nicht abgeneigt,
hat er uns beim Ausflug ins Elsass gezeigt.
Der Knaller war seine Präsidentenfahrt nach Franken,
um die sich schon einige Anekdoten ranken.
Ich könnt noch erzählen so manche Sachen,
doch lieber werde ich Schluss jetzt machen.
Jetzt ist´s genug mit dem Dichtertum,
sonst bringen meine Reime euch schließlich noch um.
Dir Johannes von Herzen lieben Dank.
Das sagen hier alle quer durch die Bank.
Du warst ein Präsident von besonderem Holz,
wir sind als Lions-Freunde einfach ganz stolz,
dass wir dich hatten für 52 Wochen,
aber sicher hast du den Braten bereits gerochen:
Du bleibst noch ein Jahr lang ein superguter Ex,
Dir alles Gute, lieber Johannes Mex!!

*Joerg Frère, Jumelage-Beauftragter 2002/16:
Fahrt nach Lyon Ende April 2005*

Unsere erste Fahrt zu unserer Jumelage-Activity nach
Lyon im Jahr 2005 stand nicht unbedingt unter

einem günstigen Stern. Als ich am Vorabend unserer Abfahrt zu Dietmar Nikolaj nach Eschelbach fuhr, um mitzuhelfen unseren Bierwagen mit Proviant und allen Utensilien reisefertig zu machen, bemerkte ich, dass der Blinker an meinem Auto nicht mehr recht funktionierte. Ich dachte:

„Das ist eine Kleinigkeit, das lässt sich morgen früh schnell beheben.“

Heidi und ich haben dann am Freitagmorgen Petra Seeker um 9.00 Uhr verabredungsgemäß abgeholt und dachten die Firma BMW-Krauth werde den kleinen Schaden schnell beheben. Weit gefehlt, es dauerte 2 Stunden bis der Schaden repariert war und wir hatten unsere Tagesration an Kaffee schon um 11.00 Uhr intus. Aber nichts ist so schlimm, dass es nicht für etwas gut ist! Das sollten wir an diesem Tag noch erkennen.

Jedenfalls überholten wir dank dieses Zeitverlusts unseren langsam rollenden Bierwagen, der mit Wolfgang und Thorsten schon um 7.00 Uhr in der Früh gestartet war, erst kurz vor Beaune auf der Autobahn und waren erst etwa eine halbe Stunde weiter gefahren, als über Handy der Notruf eintraf: „Wir stehen bei Chalon sur Saône und beide Reifen des Bierwagens sind platt.“ Wir drehten also um und nach einer weiteren halben Stunde waren wir wieder bei unseren Freunden angelangt.

Die Polizei, dein „Freund und Helfer.“ Sie waren es an diesem Tag wirklich, denn da Wolfgang und Thorsten

den Wagen langsam an der Autobahnausfahrt direkt vor der Gendarmerie hatten ausrollen lassen, erfragten wir bei den überaus freundlichen Gendarmen alle notwendigen Informationen. Sie waren so nett, dass sie uns nicht nur die Adressen der Reifenhändler der Stadt herausuchten, sie warnten uns sogar noch vor allen aktuellen Radarkontrollen in der Stadt.

Gleich beim ersten Händler hatten wir das Glück, eine super versierte und freundliche Dame anzutreffen, die dann feststellte, dass die Reifengröße zu den seltensten gehörte, die es überhaupt gibt. Nach 20 Minuten wilden Telefonierens mit allen Reifenhändlern der Stadt, die ja ihre Konkurrenten waren, trieb sie für uns doch tatsächlich die beiden letzten Reifen in Chalon auf. Die Montage war dank Wolfgangs geschickter Hände für uns dann ein Klacks, der Bierwagen schaffte die letzten Kilometer bis Lyon ohne weitere Probleme.

Allerdings, und das stellten wir erst am nächsten Morgen entsetzt fest, waren die tiefgefrorenen Brezeln bei dem erzwungenen Halt in der herrlichen Sonne von Chalon sur Saône aufgetaut und durch ihr Eigengewicht total zerdrückt worden und da wir während der Nacht die Tiefkühltruhe wieder an das Stromnetz angeschlossen hatten, waren die Brezeln am nächsten Tag zu einer amorphen Masse wieder zusammengefroren. Aber wir hatten ja Dieter Hechenberger mit dabei, der mit einer „Engelsgeduld“ und „Hebammenfingern“ jede einzelne Brezel

künstlerisch wieder restaurierte. Es waren ja nur 200 Stück.

Immerhin konnten wir bereits am frühen Nachmittag feststellen: Brezeln ausverkauft! Bier ausverkauft! und die Würste waren auch alle weg!

Die krebskranken Kinder aus dem Hospital von Lyon konnten sich dadurch über eine ordentliche Spende freuen

Dieter-Martin Funk:

Ein aktiver Präsident setzt auf die Stärke des Netzwerks

Es war die Parole ausgegeben, dass jeder Präsident für die Chronik einen Beitrag mit einer besonderen Episode aus einer Amtszeit beisteuern möge. Der Präsident mit dem funktionierenden Netzwerk hat – wie selbstverständlich – die Aufgabe übertragen – an seinen seinerzeitigen Club-Sekretär.

Es ist eine beliebte „Ausrede“ kein Amt im Lionsclub übernehmen zu können wegen allzu großer beruflicher Belastung. Solche Argumente fanden sich schon bei Antworten auf die Einladungen zur Gründung des LC Kraichgau.

Mit Jürgen Gaida übernahm ein wirklich viel beschäftigter, als Vorstand stets beruflich geforderter „Stromer“ die Führung im LC Kraichgau. Die Energie, beruflich

geladen, versprühte er auch im Club. Von ihm erfuhren wir mit Blick in die Masten von Überlandleitungen, was ein Faulenzer ist. Davon war LF Gaida weit entfernt, in einer Geburtstags-Laudatio sprach der Sekretär von der Hochspannung eines Mister 100.000 Volt. Kein Kurzschluss konnte das von ihm gespannte Netz beeinträchtigen können.

Beweis war auch die mustergültige Organisation der 25-Jahr-Feier des LC Kraichgau .

Die Initiative für eine Clubgründung in der Lausitz war mit Herzblut gefüllt – der Einsatz war optimal und nicht immer muss er zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Jedenfalls dem Club und den mit engagierten Freunden hat auch die Aktion im Gaida-Netzwerk gut getan.

Ein Beweis: berufliches Engagement setzt auch Kräfte für eine Lions-Club-Präsidentschaft frei.

Dieter Hechenberger, Präsident 1995/96:

Einladung zum Gartenfest

Was für ein herrlicher Sommer. Ich war Lionspräsident 1995-96 und hatte die hervorragende Idee, meine Lions-Freunde mit Frauen zu einem Gartenfest zu uns nach Eschelbach einzuladen. Ich überlegte hin und her und kam zu dem Schluss, dass ich dies auch meiner Frau mitteilen sollte. Sie hörte mir in aller Ruhe zu - 32

herrlicher Sommer, Sonnenschein, Sonnenschirme, Garten. - Ja, kam der Einwand – und wenn es regnet? Denke daran ca. 40 Gäste. Nein sagte ich, kein Regen in Sicht. alle Meteorologen samt Internet bestätigen, kein Regen in Sicht. Und wenn doch. kam der Einwand? Ich kannte so pessimistische Regungen meiner Frau überhaupt nicht. Es wird nicht regnen, basta.

Einige Zeit später – meine Frau muss dieses Problem hin und her betrachtet haben. „gut“ sagte sie „Gartenfest sehr wohl aber mit Zelten wegen eines evtl. kommenden Regens“ Nach genauester Erklärung des Sommerwetters und der Hochdruckwetterlage meinerseits und nicht abreißen den Einwänden ihrerseits wurde 2 Spitzzelte in Forst bei Bruchsal bestellt. Ich hörte nur bei der Bestellung: 1.) Es müssen so wie Haremszelte sein und 2.) es muss ein Aufbaumeister kommen, der die Zelte aufstellt. Meine intensiv Nachfrage, warum Aufbaumeister - das können mein Nachbar und ich alleine, wurde weggewischt. Willst du dass die Zelte unseren Gästen bei größeren Gewittern um die Ohren fliegen ? Was soll man dazu sagen.

Das Fest sollte am Samstag stattfinden. Am Donnerstag davor reiste ein Aufbaumeister samt Gehilfen und zwei Haremszelten an. Die Zelte wurden fachmännisch in unserem Garten aufgebaut. Der schöne Garten wirkte dadurch viel kleiner. Es wird ja noch alles geziert bekam ich zur Antwort. Warum kommen diese unnötigen Zelte schon am Donnerstag ?. Wir haben einen ganzen Tag

mehr zu bezahlen. Der Vertrag gilt nur für drei Tage. Mitdenken heißt die Devise, so meine liebe Frau, am Freitag wird eingeräumt und geziert und am Samstagmorgen wird das Essen für die Gäste gerichtet. Punkt. Meine an den Zeltaufbaumeister gerichtete Frage: „ wie wird wohl das Wetter“ sagte er: „Noi noi regnen tut´s net - aber Ihr habt dann Schatte durch mei Zelte.



Das ersehnte Wochenende kam. Das Wetter hatte sich nicht geändert, es war eher strahlender und wärmer geworden. Vielleicht hat meine Frau doch recht, aber nur ab und zu und nur wegen des Schattens, den diese Zelte spenden.

Ich hatte mir freitags Urlaub genommen und meine Sekretärin gebeten am Samstag zu uns zu kommen um vor

allem mich vielleicht auch meine Frau zu unterstützen. Sie kam auch.

Meine Frau hatte ihre Nichte gebeten. Sie kam auch. Meine Sekretärin und ich setzten uns in das gezierte Zelt und gleich kam eine Diskussion über UHU, Computer und andere wichtigen Themen zustande.

Bei Überprüfung der Küchenarbeit hörte ich beiläufig wie meine Frau sagte: „Die zwei könnten eigentlich auch etwas tun“. Dagegen unsere Nichte: „Lass die beiden sitzen, sonst stehen sie nur im Weg rum – und die Frau K. (meine Sekretärin) könne vielleicht Steno aber Petersilie schneiden könne sie nicht. Ich antwortete nicht auf solche unwichtigen Reden.

Um 19 Uhr erwarteten wir unsere Gäste. Gegen 14 Uhr war alles so gut wie gerichtet. Die Zelte sahen eigentlich ganz hübsch aus und das Essen schien auch gelungen.

Gegen 14,30 Uhr erschreckte uns unsere Nichte mit der Nachricht, dass es in Richtung Mühlhausen total dunkel werden würde. „Einige Wolken“ sagte ich „nichts besonderes im Kraichgau“. 15 Minuten später standen meine Sekretärin und ich im Garten und betrachteten den Himmel. Ich musste ihr doch als ihr Chef Nachhilfe in Wetterkapriolen geben. z.B. wie viel Zeit zwischen Blitz und Donner und wie das Barometer bei Niederdruck fällt. Das ist meine Pflicht, so denke ich.

Meine Frau war anderer Meinung. „Räume sofort das Buffet in das Wohnzimmer, alle Esszimmerstühle weg,

der Esstisch muss ausgezogen werden wir stellen das im Garten aufgebaute Buffet ins Wohnzimmer und zwar sofort“. Meine Sekretärin guckte bestürzt bei so viel Arbeit. Ich dachte nur: diese Frau untergräbt meine Autorität – warum bin ich nicht Junggeselle geblieben?. Nur das hätte ich mir vor Jahrzehnten überlegen sollen.

Erst kamen kleine Tropfen, dann größere und dann goss es aus vollen Kannen. Hagelkörner so groß wie Taubeneier durchschlugen das Dach der Pergola. Und das schlimmste: Die Blicke meiner Frau und unserer Nichte waren unerträglich und rechthaberisch.

Gegen 17,30 Uhr war alles vorüber. Meine Frau und unsere Nichte stürzten ins Freie, zupften die geliebten Blumen zurecht und befreiten Treppe und Vorgarten von heruntergefallenen Ästen.

Gegen 19,00 Uhr sah unser Garten etwas zerrupft aus, aber noch passabel.

Die Gäste konnten kommen.

Es wurde noch ein schöner Abend, wie unsere Gäste bestätigten.

Meine Frau und ich denken mit einigem Schmunzeln an dieses Gartenfest bei Hechenberger´s.

Nachtrag

Leider wurde ich über Wochen mit der hintergründigen Frage belästigt ..-Original Ton – „Was wäre wohl mit unserem Lions-Fest passiert, wenn ich nicht die

Zelte bestellt hätte??“. Auf diese Frage gebe ich bis zum heutigen Tage keine Antwort.

Dr.med Wolfgang Kaufmann, Präsident 1989/90:
Champagner für alle.

Wohl im Präsidentenjahr 1989/90 nahmen wir anlässlich einer Elsasseskursion 2 neue Lionsmitglieder auf. Aber zunächst hatten die Götter vor den freudigen Anlass eine Fußwanderung vom Dorf Rothbach auf die Feste Lichtenberg angesetzt, die auch bei gutem Wetter und unter heiteren Reden in mäßigem Marschtempo absolviert wurde. Selbst unser Lionsfreund Gerhard von Jordan, dem man im Krieg wegen wiederholten Thrombosen der Beine die Kriegsverwendungsfähigkeit abgesprochen hatte, konnte mithalten, was nicht selbstverständlich war, denn der finale Anstieg zur Lichtenberg war doch etwas steil, sodaß wir Freunde mit Schieben von hinten nachhelfen mussten. Auf der Burg wurde dann im Hof ein Picknick mit rustikalen Zutaten bereitet und alle stärkten sich für den Rückweg. Das 10 Liter-Rotweinfässchen konnte nicht vollständig geleert werden. Der Rückweg erfolgte entsprechend beschwingt. Für den Abend war die Zusammenkunft im Hotel/Restaurant Le Arnsbourg im Baerenthal vereinbart- als offizieller Clubabend.

Wie wir aus unserem diesjährigen Ausflug nach Oberbronn und die Wasenburg wissen, war ein Termin im Le Arnsbourg dieses mal nicht zu bewerkstelligen, von den Preisen einmal ganz abgesehen, die Zunahme von „Sternen u. Kochmützen“ hatte sich entsprechend auf das Preis-niveau ausgewirkt. Nun ja.

Zurück zu damals. Wir genossen also ein mehrgängiges Menu mit zwischengeschalteten Amuses geul etc pp und Desserts. Die flüssige Nahrung wurde auch nicht entbehrt. Als Höhepunkt des Abends wurde die feierliche Aufnahme der beiden Neumitglieder programmgemäß durchgeführt. Nach Anheften des neuen Lionsabzeichens durch den Präsidenten als Symbol der Mitgliedschaft im Lionsclub Kraichgau übermannte die Begeisterung unseren neuen Lionsfreund Jürgen Gaida und er rief deutlich-auch für die Bedienung von Le Arnsbourg:“Champagner für alle!“So ungewohnt verwöhnt ließen wir uns dies nicht zweimal sagen und prosteten auf sein und unser Wohl zu .Im allgemeinen spricht man ja nicht über Geld, aber diese Aktion kostete ungerechnet 860.- DM, trotzdem hat J. Gaida, wie er mir glaubhaft versicherte, diese „Investition“ nicht bereut, und sie hat ihn offenbar auch nicht ruiniert.

Die Quintessenz könnte man dahingehend formulieren, dass die Lebenserfahrung eben doch zeigt: Emotionen sind meist teuer.

Elmar Kloos, Präsident 1984/1985:
S'Nonnenfürzle

Vom 21. bis 24.09.1984 waren unsere französischen Freunde vom Lions Club Lyon Nord zu einem Turnus gemäßen Jumelage-Treffen bei uns im Kraichgau. Damals dauerten die Treffen noch 4 Tage. So konnten ich als amtierender Präsident des Lions Clubs Kraichgau am Freitag, dem 21.09.1984, im Salinen Hotel in Bad Rappenau 22 ! Gäste (das Präsidentenehepaar Picard, die weiteren Ehepaare Anfry, Biron, Blanc, Carrier, Defournel, Fertoret, Folleas, Haond, sowie die Herren Bonneton und Martin und Mademoiselle Carrier) begrüßen. Das Abendessen fand im „Hamberger Hof“ in Ittlingen bei unserem damaligen Lionsfreund Albert Dieffenbacher statt.

Am Sonntag, dem 23.09.1984 (ich hatte Geburtstag) besuchten wir die Stadt Schwäbisch Hall. Unser damaliger Jumelage-Beauftragter Dr. med. Gerhard Walz und ich hatten für das Mittagessen im Restaurant „Dreikönig“ in der Fußgängerzone ein typisches schwäbisches Mittagessen ausgewählt und als Nachtisch „Nonnen-fürzle“. Es gab keine Menükarte auf französisch, die einzelnen Gerichte wurden den Gästen am Tisch von unseren französisch sprechenden Freunden (Ehepaar Fremerey, Ehepaar Dr Betzel, Ehepaar Dr. Ullmann und natürlich Dr. Waltz) in die französische Sprache übersetzt. Alles ging gut, bis

der Nachtisch serviert wurde. Jeder Franzose wollte wissen, was das ist. Über die Versuche der deutschen Freunde, dieses Wort in die französische Sprache zu übersetzen (z.B. très petit vent prep de derrière une nonne) waren für alle französischen Freunde sehr erheiternd, jedoch konnten sie sich darunter nicht viel vorstellen, weil die konkrete Übersetzung des Nachtisches, nämlich ein bekanntes Schmalzgebäck (abgestochene Kugeln aus Brandteig, in heißem Fett schwimmend ausgebacken und danach in Zucker gewendet) aus dem süddeutschen Raum, bei dem vielen Gelächter aller Teilnehmer zu kurz kam.

Leider gab es damals noch kein iPhone und keine Internetverbindung und Wikipedia, denn sonst hätte man unseren französischen Freunden die ursprüngliche Bezeichnung des Gebäckes im mittelniederdeutschen Raum („nunnekenfurt“, übersetzt heißt das so viel wie „von den Nonnen am besten zubereitet“) sicher etwas besser erklären können. Heute hat sich eine andere Version durchgesetzt, deren Entstehen Gegenstand lebhafter Spekulation ist. Eine Legende besagt, daß ein alter Domherr sich aus einem Topf voll von dampfenden Nonnenfürzchen das größte heraus angelte und mit einem Zwinkern hinzufügte: „Ich nehme das von der Mutter Oberin“.

Traditionell ißt man im schwäbischen Raum Nonnenfürzle zu Fastnacht.

Gut gelaunt kamen wir am 23.09.1984 nach der Besichtigung des Benediktinerklosters auf der Comburg

mit Rückfahrt über die Löwensteiner Berge wohlbehalten wieder in Bad Rappenau an. Der Abend klang aus mit einem festlichen Essen im Restaurant des Salinen Hotels in Bad Rappenau. Von dort aus haben wir dann am Montag, dem 24.09.1984, unsere französischen Freunde – natürlich mit dem nötigen Proviant für die Rückreise ausgestattet - verabschiedet.

Karl-Christian Kubitz, Präsident 2000/01

Meine einjährige Präsidentschaft Im Lions Club Kraichgau begann in der Mitte des Millenniumjahres 2000 im Anschluß an die des LF Nikolaj. Zeitlich nur um einen Monat versetzt trat ich dann die Stelle des Direktors des Amtsgerichts Sinsheim an, so daß mich von da an zwei neue Tätigkeitsfelder erwarteten. Ab März 2001 übernahm ich dann noch bis 30.6.2002 die Aufgaben des Jumelagebeauftragten des Clubs.

Eine der ersten Fragestellungen, die ich im Club zur Diskussion mit dem eventuellen Ergebnis einer Satzungsänderung aufwarf, war die nach seiner Öffnung auch für Frauen. Nicht wenige Clubs hatten diesen Schritt bereits getan; andere waren wie nun auch wir in der Diskussionsphase. Und die Meinungsäußerungen der Clubmitglieder hierzu waren gleichermaßen kontrovers wie z.T. auch heftig. Schließlich einigten wir uns auf den Nenner, daß

eine Aufnahme grundsätzlich möglich sein sollte, was dann auch in einer Satzungsänderung seinen Niederschlag fand. Bis die erste Aufnahme einer Frau im Club erfolgte, sollte es jedoch noch rund 8 Jahre dauern.

Dem damaligen Geist entsprach es auch, dass es neben "Herrenabenden", zu welchen das eine oder andere Mitglied die Freunde zu sich einlud, alljährlich ein "Herrenausflug" durch den Präsidenten arrangiert wurde. Mein Vorschlag zu einer Fahrt nach Görlitz fand dabei ebenso wenig Anklang wie der zu einigen Tagen Aufenthalt im römischen Trier. Lionsfreund Helge von Jordan regte sodann an, in den " Pfaffenwinkel" zu fahren und hatte auch schnell ein Programm ausgearbeitet. Mit einem angemieteten Kleinbus für 9 Personen (den ich fuhr) und 2 SUV`s ging es dann über die "Ilkahöhe" am Starnberger See ins Domizil nach Bad Bayersoien. Von hier aus unternahmen wir Kurzausflüge zur Wieskirche, zur (zugegebenermaßen wenig begeisternden) Vorstellung "Ludwig der II" bei Hohenschwangau und zu einer beeindruckenden Holzkirche, deren Standort mir leider entfallen ist. Ja und dann gab es abends stets lange, lange Gespräche im Hotelgarten.

Die Themen, zu welchen ich Referenten gewinnen konnte, waren u. a. „Meditation“ (Dr. Dr. Gattus Hösl- einer der bekanntesten Vertreter dieses Faches), „Heiler“ (Dr. Firgau als ein Geheilte) und „NLP“ (Frau Jung). Ich selbst habe über den von mir am Landgericht

Mannheim über mehrere Monate verhandelten Fall einer "Geistheilerin" und über Sekten referiert.

Hin und wieder wurden Präsidentenwechsel in der Weise gestaltet, dass der scheidende Präsident die Freunde mit ihren Ehefrauen zu sich nach Hause zum Essen und zur "Stabübergabe" einlud. Dieser Übung sind meine Frau und ich sowohl bei meiner Einführung in dieses "Amt" im Juli 2000 wie auch bei seinem Ende im Juni 2001 gefolgt. Im Juli 2000 gaben wir bei uns einen mittäglichen Sekt-empfang mit Verköstigung, der bei den rennsportbegeisterten Freunden erst mit dem Ende des an diesem Tage stattfindenden Formel-1--Rennen schloss -Im Juni 2001 hatten wir (vornehmlich meine Frau) - wie uns schien - alles zum guten Gelingen des "Festes" in unserem Garten vorbereitet. Doch kaum hatten sich die ersten Freunde dort niedergelassen, da nahte von Westen ein sehr starkes Unwetter mit kräftigem Regen, so dass sich alle zunächst auf die Terrasse flüchteten. Allein, auch hier war es vor Sturm und Regen kaum auszuhalten, obwohl meine Frau vorsorglich einen Regenschutz hatte konstruieren lassen. Und bis auf einige "Unentwegte" fanden sich schließlich fast alle Gäste im Wohnzimmer, im Eßzimmer und glaublich auch noch in der Wohnküche ein. Trotz aller über den Haufen geworfener Planungen und aller räumlicher Beengtheit wurde es dennoch ein von Improvisationen lebender- gemütlicher, stimmungsvoller und bei allen in bester Erinnerung gebliebener Abend.

Stefan Lauble, Präsident 2008/09 u. 2009/10

Während meiner Präsidentschaft 2008/2009 ist im LC Kraichgau einiges grundlegend geschehen:

Wir diskutierten lange und konstruktiv über unseren Club und die Mitglieder stimmten dann mehrheitlich dafür, Damen als Mitglieder aufzunehmen. Als bislang reiner Männerclub – und das mit nahezu 40-jähriger Tradition – war es kein leichtes Unterfangen, gegen anfängliche Widerstände das Thema sachlich zu besprechen und dann auch noch zu einem guten Abstimmungsergebnis zu führen. In der Sache unterstützt haben hier LF Jörg Frere und LF Elmar Kloos, die beide immer wieder Emotionen eingefangen haben.

Aufgenommen wurden dann die LF Dr. Maria Bitence, Bärbel Spital und Lucia Seiferling-Markowski, sowie Annegret Kaufmann. Ziel während meiner Präsidentschaft war es, bedürftige Kinder in unserer unmittelbaren Umgebung zu unterstützen. Dies wurde mittels Einzahlen in den Kinder-Hilfe!-Fonds erreicht. Die Presse honorierte dies gebührend mit Artikeln in der Tageszeitung. Ebenfalls in meiner Zeit als Präsident forcierte ich die activities:

Wir schafften uns einen Zeltstand an, ließen von der Lebenshilfe eine geräumige Holzhütte für den Weihnachtsmarkt bauen und kauften Utensilien, wie Lionsfahnen, Weihnachts- und Herbstmarktdeko. Die Unkosten

deckten Sponsorengelder aus dem Mittelstand, die durch aktive Ansprache leicht für die lionistische Idee zu gewinnen waren.

Neue activities, wie die Teilnahme am Sinsheimer Herbstmarkt, schweißten nicht nur die Clubmitglieder zusammen. Ein Blumensponsor – Herr Martin Rabelink ist zwischenzeitlich Ehrenmitglied des LC Kraichgau – ermöglichte einen professionellen Standaufbau. Das bunte herbstliche Bild unseres Lionsstandes zog die Blicke der Passanten und der Presse gleichermaßen an, sodass die öffentliche Resonanz durchweg positiv war und unser Club die gewünschte Wahrnehmung erfuhr.

Der Weihnachtsmarkt stand ebenfalls unter dem Motto „wir helfen Kindern“, indem wir Kinder auf dem städtischen Schlitten mit dem Weihnachtsmann fotografierten. Die leuchtenden Augen der Kinder, aber auch der Spaß der Lionsfreunde, sich als Weihnachtsmann verkleiden zu dürfen, resultierten aus einer tollen Clubleistung.

Im Frühjahr 2009 ging es während des Präsidentenausfluges auf den Spuren der Benediktiner an den Bodensee, genauer, auf die Insel Reichenau und nach St. Gallen. Neben Kirchen- und Klosterbesuch konnten wir auch während einer Schiffsfahrt auf dem Bodensee die Atmosphäre genießen. Am Abend saßen wir mit LFLF des Konstanzer Lionsclub beim Essen zusammen.

Ein Jahr später organisierte der VP LF Jörg Frere einen Ausflug in seine Geburtsstadt Saarbrücken. Wir konnten

das Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“ besichtigen und wohnten bei Brigitte von Boch auf dem Linslerhof in Überherrn.

Als weitere activity veranstalteten wir im Mai den Tag der Lions mit guten Gesprächen über Lions mit Passanten am Rande des Wochenmarktes in Sinsheim und einer Tombola

Im Lionsjahr 2009/2010 kam die activity Adventskalender für unseren Club dazu. Diese für uns herausfordernde activity konnte nur durch die Mithilfe aller LF im Club zu einem guten Ende geführt werden. Hierbei wurden wir unterstützt vom LF des LC Madonnenland in Buchen Nadelöhr war sicherlich das Aktivieren und Finden von Sponsoren aus dem Sinsheimer Einzelhandel. Schlußendlich konnten wir erfolgreich 1500 Kalender verkaufen.

Ohne die stete Unterstützung meines Führungsteams wäre die damalige Kraftanstrengung nicht gelungen. Großes Lob dem ganzen Club und den mir als Freunde ans Herz gewachsenen Mitgliedern. Doch möchte ich besonders danken für die herausragende Unterstützung meinem damaligen VP LF Jörg Frere, dem Schatzmeister LF Elmar Kloos, dem Präsident des Hilfswerkes LF Dieter-Martin Funk und dem damaligen PP LF Eugen Makowski.

Resümee über meine beiden Präsidentschaftsjahre: Gesundes Clubleben muss erlebbar sein. Wir benötigen activities, um Verlässlichkeit zu erfahren und um Vertrauen zueinander aufbauen zu können. Wenn wir

wollen und alle an einem Strang ziehen, dann können wir gemeinsam unsere hochgesteckten Ziele erreichen.

Dr. Eugen Makowski, Präsident 2007/2008

„Wir machen mal, was unsere Frauen nicht interessiert“

Meinen Herrenausflug stellte ich unter dieses Motto und als Ziel habe ich deshalb Hamburg ausgewählt. Bei vielen kommen gleich falsche Vorstellungen hoch, denn das Objekt der Begierde sollte der Hafen und kein anderer wohlbekannter Stadtteil sein. Insbesondere bot ich an, ein Containerschiff von innen – von der Maschine bis zur Brücke - zu besichtigen. Ich selbst hatte anlässlich einer Schiffstaupe dazu die Gelegenheit gehabt. Für mich war das damals als Logistiker höchst interessant und auch für die LFLF erwies sich die Aussicht darauf als attraktiv.

In Hamburg bezogen wir die Zimmer in einem neu eröffneten Hotel direkt am Hafen (das heutige Empire Riverside Hotel) und konnten von dort einen ersten Blick auf den Hafen werfen. Doch der Ausblick war nicht sonderlich erfreulich: kein Leben auf der Elbe, die Hafenbecken nahezu leer, kaum Schiffe. Wir waren auf dem Höhepunkt der Finanz- und Wirtschaftskrise. Der Rückgang der Importe und Exporte bedeutete auch einen Rückgang des Schiffverkehrs. Die für die Besichtigung vorgesehenen Schiffe haben ihre Route mangels Nachfrage geändert

und die Kapitäne der vier Schiffe, die an diesem Wochenende im Hafen lagen, gaben keine Erlaubnis. Trotzdem hat mein Hamburger Geschäftspartner ein interessantes Programm mit Seltenheitswert aufgestellt. Vom Turm des Hamburger Michels verschafften wir uns einen Überblick, um dann mit dem Bus die Umschlagstätigkeit im Hafen in den sonst für die Öffentlichkeit gesperrten Bereichen zu erkunden. Mit einer Barkasse wurde auf einer ausgedehnten Fahrt das Gebiet von der Seeseite aus betrachtet, die Werften sowie die Speicherstadt durften nicht fehlen. Zum Abendessen wurden wir in ein Fischlokal im Fischereihafen eingeladen. Die Gespräche danach wurden intensiver, der Wein schmeckte und so wurde noch ein Flasche bestellt und noch eine und noch eine... Gut, dass das Hotel in Reichweite lag, immer am Kai entlang, aber in respektvollem Abstand

Am nächsten Tag stand der Besuch des Hamburger Fischmarkts auf dem Programm: zwischen 6:00 und 8:00 morgens sorgten die Marktschreier für morgendliches Wachwerden. Ich erfüllte mir als Eisenbahnfan mit einigen LFLF einen Wunsch und besuchte die Modelbahnanlagen im Miniatur Wunderland. Zum Abschluss entführte uns LF Helge von Jordan mit einem Schiff auf die Alster. Die Außenalster verlassend fuhren wir die Alster flussaufwärts und sahen, wie man auch in einer Stadt im Grünen wohnen kann und warum viele Hamburger ihre Stadt als die schönste in Deutschland bezeichnen.

Mein Nachfolger LF Lauble verwandelte unseren Club in einen gemischten und so wurde dieser Herrenaussflug der letzte in einer langen Tradition.

Dr. Eugen Makowski, Präsident 2010/2011
Abgetaucht

Wir besuchten unseren ehemaligen LF und Präsidenten Michael Winter und sein Erlebniszentrum Mühle Kolb in Zuzenhausen. Am Ende seines Rundganges führte er uns zu dem neu errichteten Kletterpark in den Baumwipfeln über der Elsenz. Um uns einige Möglichkeiten zu demonstrieren, nahm er ein Seil und gab mir ein anderes, das an ihm befestigt war, um ihn zu sichern. Er kletterte hoch und sprang lachend hinunter. Blitzartig wurde ich vom Seil nach oben gerissen und hing mehrere Meter hoch über der Elsenz. Er hatte vergessen, daß ich über eine Umlenkrolle mit ihm am anderen Ende des Seiles verbunden war. Ich konnte mich nicht lange am Seil festhalten und so fiel ich rückwärts in das Wasser und tauchte vollständig in der Elsenz unter. Naß wie ein Puddel kroch ich aus der Elsenz. Eine schwere Verletzung trug ich nicht davon, nur meine Brille war verschwunden und konnte in der aufkommenden Dunkelheit nicht gefunden werden. Zum Glück hatte ich eine zweite Garderobe dabei, eine Ersatzbrille war auch im Auto für alle Fälle. So

konnte ich noch am Lagerfeuer die Veranstaltung genießen.

Mein blackberry konnte mit einem Fön wieder zum Leben erweckt werden. Meine Brille wurde am nächsten Tag in der Elsenz gefunden, die Michael Winter mit seinen Mannen abgesehen hatte.

Nicht die Veranstaltung, sondern nur der Präsident fiel ins Wasser

Dr. Hugo Schlegl, Präsident 1992/93

In dem Jahr meiner Präsidentschaft (1992/93) gab es kein Ereignis, das erwähnenswert wäre. Reisen mit den Clubmitgliedern, wie sie in letzter Zeit üblich sind, wurden von mir nicht durchgeführt. Nach Lyon zu unseren französischen Freunden mussten wir nicht fahren, denn sie kamen im Jahr 1992 zu uns in den Kraichgau. Das Programm für ihren Besuch hat unser Freund Dr. Gerhard Walz ausgearbeitet, was er als seine Aufgabe ansah. Dr. Gerhard von Jordan hat für den Club und die französischen Freunde ein Scheunenfest veranstaltet und meine Mithilfe für entbehrlich erachtet. Auch um die Weihnachtsfeier musste ich mich nicht kümmern. Diese wurde von Frau Inge Baum in ihrem Golfrestaurant in Lobenfeld organisiert. An die üblichen Vorträge bei den offiziellen

Clubabenden kann ich mich nicht mehr erinnern. Bekannte Persönlichkeiten hatte ich meines Wissens nicht engagiert. Ich hatte als Präsident keine schwere Arbeit zu leisten. Das Clubleben verlief ohne besondere Vorkommnisse. Ich habe kein Mitglied verloren, sondern ein neues Mitglied (Dr. Gilli) hinzu gewonnen, das allerdings den Club alsbald wieder verlassen hat.

Den mir überreichten Orden eines hundertprozentigen Präsidenten habe ich nicht verdient.

Meine Präsidentschaft hatte allerdings zur Folge, dass ich für 6 Jahre zum Vorsitzenden des Ehrenrats für den Gesamt-District 111 bestimmt wurde, was mit wesentlich mehr Arbeit verbunden war.

Dieter-Martin Funk:

Das Präsidentenjahr von Ernst Willaredt (1993/1994) begann schon mit einem umweltrelevanten Ereignis: der Stabübergabe im „Blockhaus der Klärwärter“, der ökologischen Kläranlage in Adersbach, die vom Ingenieurbüro Willaredt konzipiert wurde.

Damit war ein klarer Kurs für das Lionsjahr abgesteckt.

Als passionierter Jäger hatte P Willaredt einen Weitblick, bei dem die vielen Facetten der Umweltnutzung und des Umweltschutzes klar und scharf erkannt werden. Dem falschen Blick, der vielfachen Verteufelung der Jagd

wurde mit einem Beitrag zu aktuellen Fragen des jagdlichen Geschehens, der Historie des Waidwerks begegnet – und wie es des Präsidenten Art, er verstand immer das Notwendige angenehm zu garnieren: so fand dieser Vortrag in einer Jagdhütte statt – und serviert wurde den Freunden ein köstlicher Rehbraten.

Es war natürlich nicht der Rehbraten, der Ernst Willaredt im Lionsclub zum Umweltexperten ausgewiesen hat, er hatte diese Kompetenz schon bald nach seinem Eintritt in den LC Kraichgau bewiesen und die Freunde haben ihm das Amt des Umweltbeauftragten anvertraut.

In Ernst Willaredt schlummerten noch andere Entwicklungs-Kräfte: ihm lag die Verbesserung der Präsenz am Herzen: mit einer exakten Erhebung der Anwesenheit verdeutlicht er allen Freunden ihr Engagement am Clubleben – was ihm, verständlich, auch entsprechende Auseinandersetzungen einbrachte. Andererseits war es Ernst Willaredt, der Schwung in die deutsch-französischen Beziehungen brachte, realistische Vorgaben für die Aktivierung der Jumelage mit LC Lyon Nord schuf.

Freundschaften zu anderen Clubs, der Aufbau neuer Beziehungen gehörten mit zum Aktionsprogramm der Willaredt-Präsidentschaft: aktiv beim Aufbau eines Lionsclubs in Zittau mit „Verlegung“ des offiziellen Januar-Clubabends in die Grenzbaude Waltersdorf in den Zittauer Bergen. Hier waren Lions-Freundschaft und Umwelt-Engagement sichtbar vereint. Ernst

Willaredt hat in seiner Präsidentschaft bleibende Zeichen gesetzt

Doris Ullmann:

Kleine Episoden von Lions in Lyon und im Kraichgau

Es war die Zeit, als wir noch mit Smoking und Abendkleid im Koffer nach Lyon reisten, also Anfang der 80-er Jahre. Der krönende Abschluss einer Jumelage war der Ball, wo ausgiebig das Tanzbein geschwungen wurde. Allen voran Karola Krüger mit Antoine Scarmagnan – unermüdlich – kleine Eifersuchtsszenen eingeschlossen. Der letzte Ball anlässlich einer Jumelage fand im Obergeschoss des Hochhauses – das mit dem Bleustiftdach – statt. Alle Damen luftig gewandet, die Herren im dunklen feinen Tuch – alles sehr festlich. Da der Abend nicht mit Tanzen beginnt, Ehrungen und Dankadressen Vorrang haben, kommt der Kreislauf zur Ruhe. Plötzlich bemerkte jeder die aufkommende Kühle. Die Kommunikation zwischen oberem Stockwerk und Hausmeister gestaltete sich schwierig. Jedenfalls saßen binnen kurzem alle Damen in ihren Mänteln und ließen es sich nicht verdrießen. Gegen Ende der Veranstaltung stellte sich auch wieder die Heizung ein.

Das Schulfranzösisch hatten einige aufgefrischt, aber die Sprachbarriere anfangs nicht zu überhören (Sprachferien zu unserer Zeit waren selten). So waren wir froh, in Antoine Scarmagnan und Louis Carrier, die als junge Män-

ner in deutscher Kriegsgefangenschaft Deutsch gelernt hatten, gute Dolmetscher gefunden zu haben. Das hielt Frau Fremerey nicht ab, Kurse in deutschen Zungenbrechern zu geben. Äußerst gelehrig zeigte sich Claudd Eyraud mit „lila Flanellläppchen“.

In Heidelberg galt Louis Carrier eine Stunde als vermisst, als die deutsch-französische Truppe die Baugrube des Karlsplatzes samt Umgebung bestaunte. Louis zog die Atmosphäre der Altstadt vor und wundete sich über die Suchaktion. „Völlig übertrieben“, meinte er.

Glücklichen Angedenkens sind die Ausflüge ins Beaujolais. Mindensren auf der Rückfahrt gab es keine Sprachprobleme mehr. Lesley Sanssouci mit der Mundharmonika ermunterte die weinselige Gesellschaft zum Mitsingen. Und manchmal war Claire Carrier mit „Rosamunde“ und „Sah ein Knab“ nicht zu stoppen.

Freundschaften entwickelten sich zwischen den Familien und dadurch zeitweise ein reger Jugendaustausch. Hier sind keine Histörchen überliefert, nur dass bei Ullmanns ein Gästebett zu Bruch ging. Laurent weiß seither, dass es als Trampolin ungeeignet ist.

Beeindruckend für alle Mitglieder war die Glückwunschanrede von Louis Stalens zum Fall der Mauer 1989. Hier zeigte sich der echte Lionsgedanke.

Zum Schluss

ein Blick nach vorn

Im Vergleich zu anderen Clubs vollzog sich unspektakulär und reibungslos die Metamorphose vom reinen Herrenclub zu einem gemischten. Die bereitwillige Aufnahme machte es den Damen leicht, sich in das Clubleben zu integrieren. Schon wenige Monate nach ihrem Eintritt übernahm LF Seiferling-Makowski die Funktion des Sekretärs und war die erste Frau im Vorstand des Clubs (ab Lionsjahr 2010/2011), während LF Bitenc mit ihrer Rolle im Dreigestirn erste Führungserfahrung sammelte, die sie unmittelbar danach einbringen konnte. Als erste Präsidentin (Lionsjahr 2012/2013) überzeugte sie mit ihrem Einsatz und ihrem Jahresprogramm unter dem Motto: „Mein lebens- und liebenswertes Sinsheim“. Ihr folgte im Amt LF Mex, der von sich in aller Bescheidenheit sagte, er sei lediglich ein Übergangspräsident, im Übergang von einer Präsidentin zur nächsten, womit er Recht hatte, denn LF Spital rückte als Präsidentin nach. Diese alternierende Reihe setzt sich fort mit dem Präsidenten Epp (2015/16) und der Präsidentin Herzog (2016/17).

An dieser Stelle können Chronisten die Liste zu einem späteren Zeitpunkt sicherlich fortschreiben, denn weitere Mitglieder fanden den Weg in den Club. Doch bleibt die kontinuierliche Verjüngung eine permanente Herausforderung, damit der LC Kraichgau zuversichtlich nach vorne schauen und gemäß seinem Leitspruch „We serve“ seinen Beitrag zur Verringerung gesellschaftlicher Fehlentwicklungen in seinem Wirkungsumfeld erbringen kann.

Statistisches

Gründungsmitglieder: Juli 1971

Carlheinz Baum

Dr. Günter Bergdolt

Dr. Kuno Betzel

Walter Ludwig Eckert

Heinrich Fremerey

Helmut Fuchs

Oskar Herbold

Dr. Gerhard von Jordan

Werner Kilgus

Kurt Klingsporn

Hans Kullmer

Knut Krüger

Hans-Wolfgang Kolb

Werner W. Lehmann-Rösing

Martin Rau

Wolfgang Schöffel

Dr. Gerhard Walz

Herbert Werner

Dr. Herbert Zerr

Die Reihe der Präsidenten

1971/72	Werner Lehmann-Rösing	1982/83	Carlheinz Baum
	Gründungspräsident	1983/84	Dr. Fritz Ullmann
1972/73	Dr. Gerhard von Jordan	1984/85	Elmar Kloos
1973/74	Dr. Günter Walz	1985/86	Walter Isele
1974/75	Herbert Werner	1986/87	Detlef Schneider
1975/76	Walter Eckert	1987/88	Martin Rau
1976/77	Heinrich Fremerey	1988/89	Dr. Karlheinz Helfferich
1977/78	Helmut Fuchs	1989/90	Dr. Wolfgang Kaufmann
1978/79	Dr. Kuno Betzel	1990/91	Karl Salm
1979/80	Lothar Huber	1991/92	Heinz Reinhard
1980/81	Dr. Gerhard von Jordan/ Lothar Huber	1992/93	Dr. Hugo Schlegl
1981/82	Knut Krüger	1993/94	Ernst Willaredt
		1994/95	Robert H. Martin

1995/96	Dieter Hechenberger	2007/08	Dr. Eugen Makowski
1996/97	Jürgen Gaida	2008/09	Stefan Lauble
1997/98	Dieter Philippi	2009/10	Stefan Lauble
1998/99	Wolfgang Bauer	2010/11	Dr. Eugen Makowski
1999/00	Dietmar Nicolaj	2011/12	Dr.Eugen Makowski/
2000/01	Karl-Christian Kubitz		Dr. Thorsten Seeker/
2001/02	Güther Kullmer		Dr. Maria Bitenc
2002/03	Roland Benz	2012/13	Dr. Maria Bitenc
2003/04	Michael Winter	2013/14	Johannes Mex
2004/05	Oliver Kurzrock	2014/15	Bärbel Spital
2005/06	Stephan Wassmer	2015/16	Markus Epp
2006/07	Bernd Roland: vorzeitig ausgeschieden Dr. Eugen Makowski	2016/17	Christel Herzog

Aus dem LC Kraichgau ausgeschiedene Mitglieder

	Eintritt	Endjahr
Lothar Huber	1971	
Dr. Karl-Heinz Helfferich	1972	† 2008
Heinz Reinhard	1972	† 2010
Herbert Rothfischer	1972	
Herbert Werner	1972	† 1991
Oskar Heydegger	1977	† 2010
Dr.Fritz Ullmann	1977	† 2002
Albert Dieffenbacher	1981	† 2008
Dr. Joern Behnke	1982	2005
Walter Isele	1982	LC Neckargemünd
Karl Salm	1982	† 2002

	Eintritt	Endjahr
Detlef Schneider	1982	
Oskar Sprenger	1985	† 2003
Dieter Philippi	1994	2005
Helge von Jordan	1997	2010
Roland Benz	2000	2008
Michael Winter		
Oliver Kurzrock	2000	
Bernd Roland	2000	LC Walldorf Astoria
Dieter Braun	2004	2012
Stefan Lauble	2004	LC Dreisamtal
Dr. Günal Günsav	2010	2012
Martin Oszter	2009	2015
Jochen Krauth		
Carl-Ludwig Schumacher		

Mitgliederstand Lionsjahr 2015/16

Wolfgang Bauer

Dr. med Helmut Bergdolt

Dr. Maria Bitenc

Markus Epp

Jörg Frère

Dieter-Martin Funk

Jürgen Gaida

Dieter Hechenberger

Christel Herzog

Dr. med Wolfgang Kaufmann

Elmar Kloos

Knut Krüger

Karl-Christian Kubitz

Günter Kullmer

Dr.-Ing Eugen Makowski

Robert Martin

Johannes Mex

Dietmar Nikolaj

Dr. Rainer Schechter

Dr. jur. Hugo Schlegl

Volker Schuppler

Dr. jur. Thorsten Seeker

Lucia Seiferling-Makowski

Bärbel Spital

Stephan Waßmer

Ernst Willaredt

Autoren



Dieter-Martin Funk
Mitglied seit 1977



Lucia Seiferling-Makowski
Mitglied seit 2009



Dr.-Ing. Eugen Makowski
Mitglied seit 2004